

IH PLANUNG

# Interne Drehscheibe mit hohen Ansprüchen

Im modernen Facility-Management sind modular aufgebaute Softwareinstrumente auch aus der Arbeitswelt der Instandhaltung nicht mehr wegzudenken. Ihre ineinander greifenden Lösungspakete für die einzelnen Aufgabenbereiche versprechen ideale Bedingungen für die Organisation der Arbeitsabläufe. Nahezu automatisch funktionierende IH Prozesse sind ja der Wunschtraum der Betriebe. Bis es aber soweit sein könnte, muss eine Vielzahl von Voraussetzungen geschaffen werden.

**F**ür die technische Verwaltung der Objekte, Geräte und Anlagen war es im Zuge von Einkaufs- oder Errichtungsvorhaben immer schon schwierig, von den dafür verantwortlichen Bereichen die für eine geordnete Instandhaltung benötigten Grundlagen in Form von technischen und kaufmännischen Unterlagen zu erhalten. Es konnten jedoch bei der damals üblichen händischen Bearbeitung im Zuge einer aktuellen Instandhaltung fehlende Daten vom Zuständigen über ein Netzwerk von direkten Kontakten recherchiert werden, ohne dass eine Vielzahl von Schnittstellen davon berührt war. Diese Form der Datenbeschaffung ist in heutigen Zeiten kaum mehr möglich.

**Die arbeitsteilige** Aufgabentrennung mit der Einführung neuer Strukturen innerhalb der Instandhaltung im Zuge der Umsetzung der EDV gestützten Instandhaltung erfordert eine weitestgehende Standardisierung in der Dokumentation und bei den Instandhaltungsvorgaben durch die für den jeweiligen Technikbereich verantwortlichen Ingenieure, Fachkräfte und Firmen. Die Prozesse der „Datenzurverfügungstellung“ sind unter Einhaltung der notwendigen Qualitätskriterien strikt zu beachten, will man mit der Planung erfolgreich sein. Instandhaltung im Krankenhaus ist eine sehr komplexe Angelegenheit geworden, bei der über das Qualitätsmanagement in jedem Fall die Forderung nach entsprechenden Standards aufgestellt wird, um überhaupt die gesetzlichen Vorgaben und Qualitätsnormen zu erfüllen.

**Natürlich wird** man von jedem Instandhalter heute hören, dass er diese Voraussetzung schon längst erfüllt hat, ein aktueller Anlagenbestand, Vorgaben für die Umsetzung der EDV-gestützten IH-Planung, Standards und damit eine exakte Dokumentation mit Inspektions- und Wartungsplänen, ev. den Ersatzteilen, den Sicherheitsvorgaben und den Behördenauflagen für den Betrieb seien kein Thema mehr. Betrachtet man dann eine derartige Aussage näher und schaut sich die vorhandene Instandhaltungsplanung genauer an, welche Unterlagen für den einzelnen zeitkritischen Problemfall für eine rasche Erledigung vorhanden sind, dann erfolgt eine Phase der Ernüchterung.

**Gutes technisches** Inventarmanagement bedarf einer Unmenge exakter Daten die einmal erhoben laufend upgedatet werden müssen. Allein bei der Übernahme von klinischen Gebäuden ist der Datenübergang vom Errichter zum Betreiber nur dann nahezu reibungslos zu sichern, wenn vom Betreiber möglichst frühzeitig die erforderlichen Erhebungsstandards eingefordert wurden und vom Errichter zeitgerecht, vollständig und richtig zur Verfügung gestellt werden. Eine schlecht bereitgestellte Datenbasis ist für die Übergabe ein schwerer Mangel. Dasselbe gilt im Zuge von Einkaufsvorgängen komplexerer Anlagen und Systeme.

**Im Sinne einer** optimalen Kundenbetreuung der medizinischen Abteilungen ist die rasche Fehlerbehebung bei auftretenden Schäden oder Fehlfunktionen

von technischen Geräten und die gesicherte Prüfung nach gesetzlichen Vorgaben bzw. entsprechende Wartung ein unbedingtes Muss. Mit mangelhaften Unterlagen wird man das schwer erreichen. Bei der Instandhaltungsplanung geht man heute von klaren Vorgaben der Technik aus „was, wann, wie und wo sowie mit welchen Mitteln“ zu erledigen ist, um Inspektionen und Wartungen gezielt planen zu können. In Zeiten in denen von den vorhandenen technischen Fachkräften eine hohe Zahl an Arbeitseinsätzen täglich abverlangt wird ist die Optimierung dieser Aufgaben ein Mittel um den Betrieb sicherzustellen.

**Die Analysen** aus der Instandhaltungsplanung sind wichtiger Bestandteil von Diskussionen über Leistungsverbesserung und kritischen Betrachtungen der geübten Instandhaltungspraxis. Sie ermöglichen eine Kostentransparenz und können auch sehr wirksam – allerdings nur bei ausreichender Datenqualität – für Informationen und Maßnahmen zum Kostenbewusstsein herangezogen werden.

**Instandhaltungsplanung** kann eine gut funktionierende Drehscheibe der technischen Betriebsführung auf der Basis hochwertiger Informationen sein. << Dipl.- Ing. Detlef Mostler

WICHTIGER TERMIN

ÖVKT-Tagung 2008  
 „Nachhaltige Krankenhaustechnik“  
 23. bis 26. 9. 2008, Pörschach